



„Petrus muss ein Kreb'scher sein“

Regen schreckt die Besucher nicht: Rund 2 000 sehen in Kreba eine gelungene Festübung

Petrus muss ein Kreb'scher sein", kommentierte der Moderator. Denn 30 Minuten lugte zwischen zwei kräftigen Regenschauern die Sonne hervor. Die Zeit reichte, dass die 166 Mädchen und Frauen eine gelungene sportliche Farbsinfonie auf den Platz zaubern konnten. Rund 2 000 begeisterte Zuschauer zollten ihnen dafür Beifall. Wieder einmal hatte sich die Mühe wochenlangen Trainings gelohnt. Zufrieden zeigte sich gestern Abend auch Olaf Landgraf, der Vorsitzende des Sportvereins. 7 000 bis 8 000 Besucher nach ersten Schätzungen - das ist ein gutes Ergebnis, gerade bei den widrigen Witterungsbedingungen, mit denen die Organisatoren des 53. Sommer-, Sport- und Parkfestes zu kämpfen hatten.

Es hat sich wieder einmal gezeigt: Viele Köpfe müssen denken und viele Hände sich rühren, soll ein so großes Fest gelingen, selbst unter schwierigen Bedingungen. In Kreba zahlte sich aus, dass die Organisatoren stets bestrebt sind, Bewährtes mit Neuem, Überraschendem zu verbinden. Für das Gelingen des neuen Festes wird deshalb bereits bei der Auswertung der Grundstein gelegt: „Was bieten wir unseren Gästen im kommenden Jahr?“

In die Reihen der Ideengeber haben sich seit vier Jahren auch die Jugendlichen des Ortes eingebracht. So organisierten sie zum Auftakt am Donnerstag in Eigenregie auch für dieses Jahr erneut das Freilichtkino mit allem Drum und Dran, beginnend bei der Filmauswahl, bis zur Absicherung der Vorführung, der Kassierung und der gastronomischen Versorgung. 376 zahlende

Zuschauer lohnten die Arbeit der zwölf Mitglieder des Jugendclubs und besuchten den Film „Verrückt nach Mary“. Nach Aussagen des stellvertretenden Club-Vorsitzenden, René Juretschk, versicherten die Zuschauer, dass die Auswahl der Filmkomödie gelungen war. Das hat sich auch für den Jugendclub gelohnt. Die Einnahmen aus den Filmvorführungen werden nämlich genutzt als Grundlage für den weiteren Ausbau eines alten Kellers zum ansehnlichen Klubraum. „Besonders anzuerkennen ist die Einsatzbereitschaft der Mitglieder“, schätzte René Juretschk ein. „Aber auch Eltern und örtliche Firmen haben uns unterstützt.“

Schon Freitagabend war Kreba zugeparkt: Rund 1 800 Zuschauer konnten ihre Neugier nicht bezwingen, bei der Generalprobe der Sportschau und des Nachtanzes zu kiebätzen. Beate Herz war mit dem Erreichten zufrieden. Die letzten Gäste stellten dann erst am Sonnabendmorgen gegen 5.30 Uhr die Stühle in die Ecke. Die ersten Helfer standen kurz nach 8 Uhr wieder auf dem Platz, um Ordnung für die sportlichen Veranstaltungen zu schaffen (siehe Seite 9). Eine war der Bobanschub: Vereinchef Olaf Landgraf legte als erster Starter mit 4,2 Sekunden eine tolle Zeit im Wettstreit vor. Bis 18 Uhr lag dann ein Horkaer in Front. „Ich komme jedes Jahr gern nach Kreba, vor allem wegen des Treffs mit Freunden. Natürlich würde ich mich über einen Preis freuen“, sagte er. Wohl wissend, dass nach ihm noch viele an den Start gehen, um die Wochenend-Reise ins Hochsauerland zu gewinnen. (Wendler/Ullmann)



Olaf Langraf ging am Sonnabendnachmittag mit sportlichem Beispiel beim Bobanschub voran. Er eröffnete den Wettkampf um die schnellste Anschubzeit mit durchaus beachtlichen Ergebnissen.



Matthias Oehlschlägel als fürsorglicher Vater und Holger Ladusch als der doch etwas groß geratene Sohnematz ernteten viel Applaus für ihr „Lunala, nur der Mond schaut zu“ zum Abschluss der Mini-Play-Back-Show.